

DRINGLICHKEITSANTRAG

der Abgeordneten

**KO Bernhard Ernst, Fritz Dinkhauser, Dr. Andreas Brugger,
Gottfried Kapferer, Dr. Andrea Haselwanter-Schneider**

betreffend:

Bürgerrat – innovative Bürgerbeteiligung für Tirol

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird beauftragt, umgehend das Modell der BürgerInnen-Räte in Tirol zu realisieren. Dazu soll ein umfassende Informationsoffensive in Kooperation mit dem Gemeindeverband erarbeitet und durchgeführt werden.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten** zugewiesen werden.

B E G R Ü N D U N G:

Was haben Götzis, St. Ulrich am Pillersee, Wolfurt, Hohenems, das grosse Walsertal, die Vorarlberger-Grenzregion und Lichtenstein sowie ganz Südtirol gemeinsam?

Es wurden und werden *BürgerInnen-Räte* durchgeführt.

Bürgerbeteiligung (Partizipation) gilt als eine der Zukunftschancen in der weiteren Entwicklung unsere gesellschaftlichen und politischen Systems. Die zeitlich befristet Mitarbeit von Bürgerinnen und Bürgern zur Ideenentwicklung oder Lösung einer (komplexen) Aufgabenstellung hat sich vielfach bewährt.

Bürgerräte sind kein Ersatz sondern eine zeitlich und thematisch eingegrenzte Ergänzung zu den Gremien der repräsentativen Demokratie.

Tirol hat bis heute die Chance von BürgerInnen-Räten nicht ergriffen. Welche Chancen verabsäumt wurden zeigt ein Blick in unser Nachbarland Vorarlberg:

Die folgenden Informationen wurden der Internetseite der Vorarlberger Landesregierung (http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/umwelt_zukunft/zukunft/buerofuerzukunftfragen/start.htm) entnommen.

Was ist ein BürgerInnen-Rat?

Der BürgerInnen-Rat ist ein **Beteiligungsverfahren**, das von Jim Rough (USA) entwickelt wurde und nennt sich im englischen Original „Wisdom Council“. **Es ist eine einfache, kostengünstige und rasche Möglichkeit, Selbstorganisation und Eigenverantwortung in der Bevölkerung zu stärken.** Nach dem **Zufallsprinzip** werden zwölf bis fünfzehn Bürgerinnen und Bürger eines Ortes oder einer Region ausgewählt, die an eineinhalb Tagen miteinander arbeiten.

Aufgrund der Zufallsauswahl handelt es sich bei den TeilnehmerInnen um „normale“ Leute, die über keinerlei spezielles Vorwissen oder spezielle Qualifikationen verfügen. Insbesondere vertreten sie dadurch **keine Interessengruppen**, sondern ihre **persönliche Meinung**.

Die Teilnehmenden des BürgerInnen-Rats werden dazu motiviert, Themen und Anliegen ihrer Wahl an diesen eineinhalb Tagen zu diskutieren. Aufgrund der auswahlbedingt vielfältigen Zusammensetzung der Gruppe geht es mit ziemlicher Sicherheit um Fragen, die viele Menschen in der Gemeinde bewegen. Zu diesen Themen diskutiert der BürgerInnen-Rat Thesen, Sichtweisen, Lösungsideen und Empfehlungen.

Inhaltlich wird der BürgerInnen-Rat weder angeleitet noch in irgendeiner Weise gesteuert. Die Teilnehmenden entscheiden selbst, wie viele und welche Themen bearbeitet werden.

Beispiele Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung in Vorarlberg

BürgerInnen-Rat in Götzis

Der erste Götzner „BürgerInnen-Rat“ bot zwölf Götznerinnen und Götznern ein Wochenende lang die Gelegenheit, verschiedene Sichtweisen über ihren Lebensraum zu diskutieren und neue Lösungen zu erarbeiten. Im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens stand das Thema „Leben und älter werden in Götzis – Worauf kommt es an?“.

Ergebnisse des 1. landesweiten BürgerInnen-Rates

Was brennt uns unter den Nägeln? Welches sind die wichtigen Themen und Fragen, die uns beschäftigen? Und was hat das alles mit der Zukunft unseres Landes zu tun? Mit diesen gesellschaftspolitischen Fragen hat sich der erste landesweite BürgerInnen-Rat auseinandergesetzt.

Wir sind die Zukunft – Sulzberg startet Pilotmodell mit Jugendlichen

Die Jugend ist unsere Zukunft. Das ist klar und so hat sich Sulzberg im Zuge des Gemeindeentwicklungsprozesses dazu entschieden einen Jugendrat einzurichten. Das innovative Pilotprojekt ist in dieser Form einzigartig in Europa.

Anpiff für Hohenems in eine neue Zeit!

Das Resümee des ersten Hohenemser BürgerInnen-Rates widerspricht dem Bild das von Hohenems in den letzten Jahren nach Außen gedrungen ist: War die Stadt häufig wegen politischen Uneinigkeiten in den Schlagzeilen, erwies sich die Arbeit im BürgerInnen-Rat als sehr konstruktiv. Mit dem Bekenntnis „Wir alle sind Hohenems!“ sowie einem Plädoyer an alle Hohenemser zu einem „Miteinander statt Gegeneinander!“ trat der BürgerInnen-Rat beim anschließenden Bürger-Cafe an die Öffentlichkeit.

5. Bregenzer BürgerInnen-Rat - Miteinander reden, festen, arbeiten...

Schon zum 5. Mal diskutierten in Bregenz 12 zufällig gewählte BürgerInnen über aktuelle Herausforderungen der Stadtentwicklung. Wurden in der Vergangenheit Themen wie die Entwicklung des Seestadt-Gebiets diskutiert, legten die 12 BregenzerInnen des 5. BürgerInnen-Rats selbst fest, welche aktuellen und zukünftigen Herausforderungen ihrer Stadt sie besprechen wollen. Im Bürgercafe am 18. 6. 2009, um 18 Uhr, im Gasthaus Gösser, werden die erarbeiteten Themen der Öffentlichkeit präsentiert.

Bregenz 2020 - dritter BürgerInnen-Rat entwickelte Lösungen für das Bregenz von Morgen

BürgerInnen-Räte stärken Identifikation mit der Stadt und erhöhen die Bereitschaft selbst aktiv mitzuarbeiten. Im Zuge des Leitbildprozesses „Plattform Bregenz 2020“ wurde vom Büro für Zukunftsfragen ein weiterer BürgerInnen-Räte organisiert. Insgesamt haben im Rahmen dieses Prozesses bereits drei BürgerInnen-Räte stattgefunden.

BürgerInnen Rat entwickelte alternativen Lösungsvorschlag zur Seestadt

Bregenz steht in nächster Zeit vor wichtigen Entscheidungen, die die Zukunft der Stadt wesentlich mitbestimmen. Das wohl bedeutendste Projekt dabei ist die Entwicklung des Seestadt-Gebiets, das sich von der Generali bis zum Tourismus Haus erstreckt. Der einberufene BürgerInnen-Rat entwickelte dazu ein alternatives Modell.

2. Bregenzer BürgerInnen-Rat

Wir wollen miteinbezogen werden! So lautete ein wichtiges Resümee der BürgerInnen-Räte. Die Stadt hat viel zu bieten, aber es gibt dennoch Entwicklungsmöglichkeiten. Entscheidend ist wie die Politik, die Bürgerinnen und Bürger bei der Planung und Entscheidungen zukünftiger Entwicklungen einbezieht.

BürgerInnen-Rat Großes Walsertal: „Leben und Sterben in den Bergen“

„Leben und Sterben in den Bergen“ – so lautete das Motto für eine Aktion von ‚AO&‘ im Rahmen des Walserherbst-Festivals 2008. Der Fokus der Veranstaltung liegt dabei auf der Wahrnehmung des öffentlichen Raums, abseits klischeehafter Vorstellungen urbaner und ländlicher Lebensräume. Daher fand im Rahmen dieser Veranstaltung am 05./06. September 2008 ein BürgerInnen-Rat statt.

BürgerInnen-Rat in Bregenz

In Bregenz wurde vor kurzem der erste BürgerInnen-Rat durchgeführt. Diese Form der Bürgerbeteiligung ermöglicht einen offenen Dialog über die Zukunft des eigenen Lebensraums. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben konstruktive und interessante Idee eingebracht.

Wie ernst die Vorarlberger Landesregierung das erfolgreiche Modell BÜRGERINNENRAT nimmt zeigt der Start eines Forschungsprojektes:

Forschungsprojekt "BürgerInnen-Räte"

Dynamic Facilitation und BürgerInnen-Räte: Gemeinsame Lösungen erleichtern!

Rund 40 Personen aus ganz Österreich, die Interesse an der Durchführung von BürgerInnen-Räten haben, trafen sich Ende März 2010 in Batschuns. Die Teilnehmenden wurden vom Gründer der Methode, dem Amerikaner Jim Rough, in der Moderationstechnik "Dynamic Facilitation" ausgebildet, die bei der Moderation von BürgerInnen-Räten zum Einsatz kommt.

Start des Forschungsprojekts "BürgerInnen-Rat"

13 BürgerInnen-Räte haben bisher in Vorarlberg stattgefunden. Jetzt folgt ein Forschungsprojekt das begleitend zu den zukünftigen BürgerInnen-Räten ausgelegt ist und die Möglichkeiten und Grenzen des Bürgerbeteiligungsinstruments ausloten soll.

Forschungsprojekt "BürgerInnen-Räte"

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Gruppen oder Initiativen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen gewinnt zusehends an Bedeutung. Aus diesem Grund fördert und initiiert das Büro für Zukunftsfragen bereits seit einigen Jahren Projekte und Initiativen zur Bürgerbeteiligung. Die bisherigen Ergebnisse sind viel versprechend. Um sie erfolgreich einsetzen und weiterentwickeln zu können, startet das Büro für Zukunftsfragen das für zwei Jahre angelegte Forschungsprojekt "BürgerInnen-Räte".

Information über BürgerInnen-Räte als erster Schritt

Konflikt, Streit oder Ideen und Lösungen?

Tirol ist wiederholt von Konflikten geprägt. Es erscheint daher sinnvoll, kommunalpolitische Verantwortungsträger über die Möglichkeit der Einrichtung von BürgerInnen-Räten umfassend zu informieren. Dadurch wird die Chance erhöht, politisch strittige Fragen in eine Lösung mit hoher BürgerInnen-Akzeptanz umzuwandeln.

Das Morgen aus den Köpfen von heute.

Wie sollen sich Täler, Regionen und Dörfer entwickeln? Wie kann Integration gelebt werden? Dies sind nur zwei Beispiele von vielen die einem BürgerInnen-Rat überantwortet werden können. BürgerInnen-Partizipation erhöht die Lösungschancen und stärkt damit unsere Demokratie.

Zur Erreichung dieser Ziele ist eine umfassende Information aller Betroffenen – nämlich der Verantwortungsträger auf kommunaler Ebene, der Verwaltung und der Bürgerinnen und Bürger – notwendig. Dazu wird die Landesregierung aufgefordert.

Die Dringlichkeit wird dadurch begründet, dass die Umsetzung von BürgerInnen-Räten das laufend sinkende Interesse an und das Vertrauen in die Politik und ihre RepräsentantInnen wieder stärkt.

Innsbruck, am 12. Mai 2011